

Herrn Sovinsky sich bloß auf einige Theile West- und Südrußlands erstrecken. Während meiner zoologischen Erforschungen der Umgegend Moskaus hatte ich Gelegenheit mich von dem Vorhandensein zweier Arten Spongilliden zu überzeugen und zwar: *Spongilla lacustris* Carter (et Auct.) und *Ephydatia fluviatilis* Auct. von denen erstere am verbreitetsten ist und sowohl in Teichen als auch in Flüssen vorkommt. In besonders großer Anzahl fand ich *Spongilla lacustris* im Flusse Moskva, in der Nähe des Kirchdorfs Troitskoje, wo man diesen Schwamm schön smaragdgrün gefärbt antrifft und zwar in solchen Unmassen, daß die Bauern der Umgegend ihn in Säcke sammeln und an die Apotheken Moskaus verkaufen. Diese verwenden ihn als Ingrediens für eine Salbe gegen Rheumatismus. Alle *Spongilla lacustris* hatten durchweg eine typische baumartige Form, während *Ephydatia* polsterartige, auf im Wasser befindlichen Gegenständen haftende Auswüchse bildete.

3. Beiträge zur Verbreitung unserer braunen Frösche.

Von Ludwig v. Méhely, Lehrer a. d. Staatsoberrealschule in Brassó (Ungarn).

eingeg. 7. Juni 1890.

Angeregt durch die beiden Aufsätze F. Leydig's¹ und W. Wolterstorff's² fühle ich mich veranlasst meine seit einigen Jahren gesammelten Erfahrungen in Betreff der Verbreitung der braunen Frösche hierorts bekannt zu geben.

Meine Beobachtungen beziehen sich auf einen Theil Ungarns, inbegriffen die siebenbürgischen Landestheile.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß in der ungarländischen Litteratur die drei Arten der braunen Frösche bis zur Zeit noch nicht aus einander gehalten wurden, weshalb man in den allerseltensten Fällen positiv entscheiden kann, welche der drei Arten durch die litterarischen Angaben gemeint ist, namentlich da auch die Synonymik vielfach zusammengewürfelt wird. Deshalb erscheinen fast alle älteren Angaben so gut wie werthlos.

1) *Rana fusca* Rösel.

R. temporaria aut., non Linné. *R. platyrhinus* Steenstrup.

Der Grasfrosch ist in Ungarn weit verbreitet und kommt in der Ebene so gut, wie im Mittel- und Hochgebirge vor. In der Budapester

¹ Fr. Leydig, Einiges über unsere braunen Frösche. Zool. Anz. 1889. No. 309.

² W. Wolterstorff, Über *Rana agilis* in Böhmen. Zool. Anz. 1890. No. 335

Gegend ist er (*R. platyrrhinus* Steenstr.) nach Dr. Margó³ häufiger als *R. arvalis* Nilss. (*R. oxyrrhinus* Steenstr.). Joh. Kriesch⁴ führt ihn aus den nördlichen Gegenden Ungarns an, namentlich fand er ihn noch auf der Spitze des Pipityke-Berges; wenigstens kann *R. temporaria* L. nur auf diese Art bezogen werden, da *R. arvalis* Nilss. so hoch nicht vorkommt.

Was die siebenbürgischen Fundorte betrifft, so giebt vorerst E. A. Bielz⁵ an, daß »var. *platyrrhina* Steenstr. am Retyezát in der Umgebung des Zenoga-Sees bei 2000 m Seehöhe vorkommt, ferner im Vulkanergebirge, am Dealu Mutu an der oberen Grenze des Laubholzes und am Fuße des Gebirges Zenoga bei Vulkan und im Háromszéker Gebirge, besonders am St. Annensee«.

Außer obigen Fundorten kenne ich *Rana fusca* Rösel aus dem nordöstlichen Theile Ungarns (Munkács), von der Burzenländer Ebene in Siebenbürgen, namentlich aus der Kronstädter (Brassó) und Tartlauer (Prázsmár) Gegend; ich fand ihn häufig im ganzen Zuge des Bozauer Gebirges, im Tömöscher Gebirge (bei Ober-Tömösch und im Veadetz-Gebirge), ferner bei Baróth und auf dem Kukukhegy (Erdövidék).

Es ist der einzige braune Frosch, welcher hoch in das Gebirge hinaufzieht. Ich fand ihn im Bozauer Gebirge noch bei 1300—1400 m absoluter Höhe fast ausnahmslos, darunter öfters die als *Rana alpina* Fitzinger unterschiedene rothe, fast ungeflechte Form. In Betreff dieser Farbenvarietät möge bemerkt sein, daß wenn sie auch oberseits ganz fleckenlos und lebhaft rosa gefärbt erscheint, die Marmelung der Bauchfläche — dieses charakteristische Merkmal der *R. fusca* Rös. — wenn auch nur nebelhaft verschwommen, doch immer hervortritt.

2) *Rana arvalis* Nilsson.

R. temporaria Linné (non autorum). *R. oxyrrhinus* Steenstrup.

Vom Feldfrosch berichtet W. Wolterstorff⁶, daß er »in der österreichisch-ungarischen Monarchie noch nicht mit Sicherheit constatirt wurde«, obzwar schon Fr. Knauer⁷ sein Vorkommen in

³ Dr. Margó Tivadar, Budapest és környéke állattani tekintetben. Budapest, 1879. p. 39.

⁴ János Kriesch, Állattani utazási jelentések. Mathem. és term. tud. közl. Budapest, 1873. p. 213.

⁵ E. A. Bielz, Die Fauna der Wirbelthiere Siebenbürgens. Hermannstadt, 1888. p. 98.

⁶ l. c.

⁷ Friedrich K. Knauer, Die Reptilien und Amphibien Nieder-Österreichs. Wien, 1875. p. 29.

Nieder-Österreich bekannt gab und Dr. T. Margó⁸ ihn für die Buda-
pester Umgebung als den selteneren bezeichnet, als »*R. platyrrhinus*
Steenstr.«. Fernerhin führt E. A. Bielz⁹ für Siebenbürgen viele Fund-
orte an, da er aber die diesbezügliche Form unter »*R. temporaria* L.
Syn. *Rana fusca* Rösel« stellt, bin ich nicht in der Lage zu constati-
rieren, welche Art er vor sich hatte, daß aber Fundorte wie: »Negoi,
Burzenland, Háromszéker Gebirge und St. Annensee« unrichtig sind,
kann ich für gewiß hinstellen.

Aus eigener Erfahrung kenne ich *R. arvalis* Nilss. nur aus der
Mezőség im mittleren Theile des Siebenbürger Beckens, wo er sich in
den salzigen mit Schilf besetzten Teichen und Tümpeln von Szamos-
Ujvár zur Paarungszeit in großer Menge aufhält. Der Liebenswürdige-
keit meines dortigen Collegen Dr. L. Mártonfi verdanke ich mehrere
große Sendungen, in welchen die Männchen mit fast ganz himmel-
blauem Hochzeitskleide nichts Ungewöhnliches waren; es will mir fast
dünken, daß die Szamos-Ujvárer geschlechtsreifen Männchen zur
Paarungszeit ausnahmslos dieses blaue Hochzeitskleid anlegen, da
auch die von der Reise zerrütteten, herabgekommenen Individuen
ausgeprägt blau ankamen, in 1—2 Tagen verlor sich aber die blaue
Farbe vollkommen. Diese Erscheinung ist übrigens durchaus nichts
Neues, da sie schon von v. Siebold, Ecker¹⁰ und B. Haller¹¹ und
Mehreren besprochen wurde.

Daß *Rana arvalis* Nilsson nur auf einzelnen inselartigen Flecken
des Tieflandes vorkommt, welche »durch ihren Moor- und Sumpf-
character an nordische Gegenden erinnern«, betont schon Leydig¹² mit
vollem Rechte in seiner meisterhaften Arbeit über die anuren Ba-
trachier der deutschen Fauna, weshalb es gewiß nur als Schreibfehler
angesehen werden kann, wenn ihn (*R. oxyrrhinus* Steenstr.) Dr. G.
Entz¹³ im Retyezát-Gebirge in einer absoluten Höhe von 2000 m vor-
kommen läßt.

3) *Rana agilis* Thomas.

In der ungarländischen Litteratur finde ich den Springfrosch zu-
erst bei E. A. Bielz¹⁴ verzeichnet, ob aber die angegebenen Fund-

⁸ l. c. p. 39.

⁹ E. A. Bielz, l. c. p. 97.

¹⁰ Anatomie des Frosches. I. Abth. 1864.

¹¹ B. Haller, Über das blaue Hochzeitskleid des Grasfrosches. Zool. Anz.
1885. No. 207 u. 1886. No. 213.

¹² Dr. Franz Leydig, Die anuren Batrachier d. deutsch. Fauna. Bonn, 1877.
p. 131.

¹³ Dr. Géza Entz, Adalékok Erdély Herpetológiájához. Orv. term. tud. Érte-
sitő. Kolozsvár, 1888. p. 51.

¹⁴ l. c. p. 98.

orte: »Hermannstadt bei den Dreieichen und im Thale des Hammersdorfer Baches« thatsächlich auf den Springfrosch bezogen werden können, möge dahin gestellt sein, da die gegebene Charakteristik: »Derselbe unterscheidet sich vom braunen Grasfrosch (*R. temporariu* L.) durch geringere Größe, obenher hellröthlichbraune bis gelbbraune, unten weißliche bis lichtgelbe Farbe und dunklen Ohrfleck« eigentlich keines der charakteristischen Merkmale des Springfrosches aufweist.

Ich fand den Springfrosch nach der Paarungszeit vereinzelt auf nassen Waldwiesen bei Kronstadt (Pfaffenbrunnen) und in Ober-Komána (Fogarascher Comitát) im südlichen Theile Siebenbürgens. Ferner kam mir durch die Güte meines verehrten Freundes Dr. Mártonfi aus Szamos-Ujvár zur Paarungszeit (26. März) mit *R. arvalis* Nilss. gemeinschaftlich ein Dutzend zu; außerdem erhielt ich von Herrn Dr. L. Traxler aus dem nordöstlichen Theile Ungarns (Oroszvég, Vereshegy) mehrere Exemplare.

Somit erscheint das Vorkommen aller drei Arten der braunen Frösche in Ungarn zur Genüge nachgewiesen; die specielleren Verbreitungs-Verhältnisse festzustellen, liegt natürlich ferneren Nachforschungen ob.

Brassó (Ungarn), 4. Juni 1890.

4. Einiges über den Mindoro-Büffel (*Bubalus mindorensis* Heude).

Von Prof. Dr. A. Nehring in Berlin.

eingeg. 10. Juni 1890.

Da ich vor Kurzem durch Herrn Dr. O. von Moellendorff, Consul des Deutschen Reichs in Manila, den Schädel eines Tamarao oder Mindoro-Büffels für die mir unterstellte Sammlung erhalten habe, so bin ich in der Lage, selbständige Beobachtungen über den Schädel- und Gebiss-Bau dieser interessanten, kürzlich vielfach besprochenen Insel-Species¹ zu machen, und ich erlaube mir, an dieser Stelle einige vorläufige Mittheilungen in Bezug darauf zu veröffentlichen. Besonders wichtig war es mir, daß ich den von Hoffmann zuerst beschriebenen Tamarao-Schädel des K. Zoologischen Museums zu Dresden² ver-

¹ s. A. H. Everett und A. B. Meyer in den Proc. Zool. Soc. London, 1878. p. 792 resp. 881 f. Hoffmann, Über Säugethiere aus dem ostind. Archipel, in Abh. u. Ber. d. K. Zool. Mus. Dresden, 1887. p. 26 ff. nebst Abbildungen. Heller, Der Urbüffel von Celebes (*Anoa depressicornis*). Dresden, 1889. p. 3 und 31 ff., wo auch die sonstige Litteratur angegeben ist.

² s. Hoffmann, a. a. O. — Dieser war bis vor Kurzem der einzige wissenschaftlich bekannte Tamarao-Schädel in Europa.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Méhely L. v.

Artikel/Article: [3. Beiträge zur Verbreitung unserer braunen Frösche 445-448](#)